

# **Lassen wir uns auf unseren neuen Papst ein!**

**Hirtenwort des Augsburger Diözesanbischof Dr. Bertram Meier  
zur Begrüßung des neu gewählten Bischofs von Rom Papst Leo XIV.**

Liebe Schwestern und Brüder,

vor wenigen Wochen erst haben wir die Worte des Auferstandenen an Petrus im Evangelium gehört: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!“ (Joh 21,15-17)

Eine Papstwahl markiert nicht nur einen Personalwechsel an der Spitze der Weltkirche. Mit der Papstwahl setzt sich der Liebesdialog fort, den Jesus mit Simon Petrus führte, als er ihn in sein Hirtenamt einwies.

Vom verstorbenen Papst Franziskus, der bereits vor seiner Wahl zum Papst als Erzbischof von Buenos Aires eine lange Leitungserfahrung als Jesuit erworben hatte, wussten wir sehr bald, dass ihm daran lag, auch als Hirte am selben Geruch wie die Schafe erkennbar zu sein. Franziskus war ein Menschenfreund und mühte sich darum, gerade dem verirrtten Schaf nachzugehen und dafür zu werben, dass die Kirche, die Gemeinschaft der Christgläubigen, für alle offen ist. Dieser Gedanke verpflichtet.

Nun hat uns das Kardinalskollegium – begleitet von unserem inständigen Gebet um den Heiligen Geist – einen neuen Hirten geschenkt: Papst Leo XIV. Er kommt aus Nordamerika und hat lange in Peru als Missionar und Bischof gewirkt. Außerdem konnte er in Rom wertvolle Erfahrungen

sammeln als Generaloberer seiner Gemeinschaft, des Augustinerordens, sowie als Präfekt des Bischofsdikasteriums. Der Name Leo, den er wählte, ist programmatisch. Spontan werden Erinnerungen wach an Papst Leo XIII., der die katholische Soziallehre inspirierte und sich für eine geistliche Reform der Kirche einsetzte.

Die ersten Worte, die Papst Leo XIV. von der Benediktionsloggia des Petersdomes an die versammelte Menschenmenge und an die ganze Welt richtete, lauteten: „Der Friede sei mit Euch!“ Damit brachte er zum Ausdruck, dass er seinen Dienst für Einheit und Frieden an den auferstandenen Herrn zurückbinden will. Denn der Herr ist unser Friede (vgl. Eph 2,14).

Ohne den neuen Papst in ein Korsett unserer Erwartungen zu pressen, dürfen wir nach seinen ersten Äußerungen davon ausgehen, dass er auf seine Weise fortführt, was Papst Franziskus angefangen hat: Papst Leo bekennt sich zu einer synodalen Kirche, die als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit wandert und sich der Mission bewusst ist, das Evangelium den Menschen von heute anzubieten. Evangelisierung steht auf der Prioritätenliste ganz oben. Und Evangelisierung geht nur gemeinsam, das heißt synodal.

In den Begegnungen, die ich mit ihm – als er noch Kardinal war – bislang hatte, habe ich unseren neuen Papst als eine Persönlichkeit erleben dürfen, die gut zuhören kann, die sich bei Bedarf klar positioniert und stets auf Ausgleich bedacht ist. Er ist ein wahrer Pontifex, ein Brückenbauer. Solche Menschen sind gerade heute Gold wert. In Deutschland können wir davon ein Lied singen. Wir dürfen gespannt sein, wie Papst Leo XIV. das kanalisiert, was in den vergangenen Jahren von Papst Franziskus aufgebrochen und angestoßen wurde.

Wir wollen Papst Leo nicht nur – wie üblich – im Kanon der Heiligen Messe nennen, sondern immer wieder auch in seinen Anliegen beten. Unser Heiliger Vater braucht den Rückenwind des Gebetes. Gleichzeitig

wünschen wir ihm, dass er eine stabile Gesundheit hat und das Vermächtnis seiner verehrten Vorgänger tatkräftig weiterführt. Lassen wir uns auf unseren neuen Papst ein und gehen wir bereitwillig den Weg mit, den er einschlägt. Freuen wir uns auf Papst Leo XIV. und lassen wir uns überraschen von den Schritten, die er setzen wird – zum Wohl der Kirche und der Welt! Gemeinsam als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs

Ihr

+ *Bertram*

Dr. Bertram Meier  
Bischof von Augsburg

9. Mai 2025

*Dieses Hirtenwort ist am 5. Sonntag der Osterzeit, 18. Mai 2025, in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen zu verlesen.*